



Wir sind uns bewusst, dass die ärmsten und verwundbarsten Menschen am schwersten von der Corona-Krise betroffen sind. Diese Personen sollen im Zentrum unserer Politik und unserer Aktion stehen. Wir werden uns bemühen, niemanden zurückzulassen und in erster Linie diejenigen zu erreichen, die es am nötigsten haben.

Absatz 23 der gemeinsamen Ministererklärung, die von den Regierungen auf dem HLPF-Gipfel zur Agenda 2030 im Juli 2021 verabschiedet werden soll

Immer wenn Sie Zweifel spüren, rufen Sie sich das Gesicht der ärmsten und schwächsten Person, der Sie je begegnet sind, in Erinnerung und fragen Sie sich, ob Ihr beabsichtigtes Handeln ihr nützen würde. Würde sie dadurch etwas gewinnen? Würde sie mehr Kontrolle über ihr Leben und Schicksal haben? Mit anderen Worten: Wird Ihr Handeln mehr Freiheit erwirken? Mit diesen Überlegungen werden Sie feststellen, dass Ihre Zweifel verschwunden sind.

Gandhi

Allein geht's schneller, gemeinsam kommen wir weiter.

Afrikanisches Sprichwort, Leitspruch kollektiver Intelligenz

Juli 2021 - Alle auf die Räder, damit keiner auf der Strecke bleibt
Der Aufruf der SDG Radtour ‚RandODD‘- Pierre Klein

Niemanden zurücklassen: Die Umsetzung der 2030-Agenda

Das Versprechen der Agenda 2030

In der Agenda 2030, die im August 2015 von 193 Ländern verabschiedet wurde, ist vermerkt, dass „niemand zurückgelassen werden soll“. Dieser Zusatz ist einer Vielzahl von persönlichen, kollektiven und institutionellen Faktoren und Initiativen in den Jahren 2013-2015 zu verdanken, die der Auswertung der Millenniumsziele und der Vorbereitung der Agenda 2030 gewidmet waren.

Der ehemalige irische Botschafter bei den Vereinten Nationen, David Donoghue, der 2015 als letzter Co-Moderator der Verhandlungen fungierte, erzählt in seinem Buch, wie er selbst Einfluss auf das Versprechen nahm, indem er die Formulierung "Die am weitesten Zurückgebliebenen als erste erreichen" in den Text einbrachte, ein Anliegen, das auf seine Erfahrung als Leiter der Regierungsbehörde Irish Aid zurückgeht.

Die internationale Bewegung ATD Vierte Welt hat ihrerseits in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Gewerkschaftsbund und Social Watch ebenfalls dazu beigetragen, dass dieses Versprechen Eingang in die Einleitung der Agenda fand.

Im September 2000 hatten sich die Vereinten Nationen auf 8 Millenniums-Entwicklungsziele (MDG, vom englischen Millennium Development Goals) für den Zeitraum zwischen 2001 und 2015 geeinigt. Das erste dieser Ziele war, die Zahl der Menschen, die von weniger als 1,25 Dollar pro Tag leben, zu halbieren. Mitglieder von ATD-Gruppen rund um den Globus haben diese Zielsetzung oft kritisiert: "Wie bitte? Nur die Hälfte? Das wird Leute wie uns nicht betreffen. Hier wird niemand davon etwas mitbekommen." In der Tat klang diese

Zielsetzung klang wie ein Eingeständnis der Machtlosigkeit staatlicher und privater Akteure und ermöglichte es, sich mit denen, die am einfachsten zu erreichen waren, zu begnügen, die Ärmsten der Armen hingegen zu vernachlässigen.

Im Jahr 2011 schließlich werden die anhaltenden Bemühungen von ATD und vieler anderer mit Erfolg gekrönt: Die Generalversammlung fordert eine Auswertung der MDGs aus der Perspektive der in extremer Armut lebenden Menschen. ATD führt diese Auswertung in Zusammenarbeit mit anderen Akteuren wie Social Watch und dem ICS durch.

Dazu unternimmt ATD von 2011 bis 2013 eine partizipative Studie, an der über 2.000 Menschen aus 22 Ländern im globalen Norden, wie im Süden teilnehmen. Im Jahr 2014 wurden die Ergebnisse im Abschlussbericht **„Challenge 2015: towards sustainable development that leaves no one behind“** in 3 Sprachen veröffentlicht. Dieser Bericht hat zweifelsohne zur Aufnahme des Versprechens „niemanden zurückzulassen“ in die Agenda 2030 maßgeblich beigetragen.

Bis zur Formulierung vollständig inklusiver Ziele ist jedoch noch ein weiter Weg. Während das Ziel 1.1 der Agenda 2030 in der Tat lautet: "Bis 2030 die extreme Armut (definiert als Leben mit weniger als 2 Dollar pro Tag) weltweit zu beseitigen", schlägt das Ziel 2.2 vor, "den Anteil der Männer, Frauen und Kinder aller Altersgruppen, die in verschiedenen Formen von Armut leben, wie sie von jedem Land definiert werden, um **mindestens die Hälfte** zu reduzieren".

Das Versprechen - ein Prinzip, das den Unterschied macht

Das Versprechen niemanden zurückzulassen ist neben dem Prinzip der Allgemeingültigkeit der Entwicklungsziele, sowie der Idee ihrer Interdependenz, eine der drei Leitlinien der Agenda 2030. Allgemeingültigkeit bedeutet, dass die Ziele in allen Ländern umgesetzt werden sollen; Interdependenz, dass alle Entwicklungsziele zusammen angegangen werden müssen, so dass Fortschritte in Richtung eines Ziels nicht zulasten eines anderen Ziels gemacht werden. Zusammen mit dem Engagement niemanden zurückzulassen drängen diese 3 Leitlinien darauf, bestehende Routinen und Handlungsmuster zu überwinden.

Wie steht es heute um die Umsetzung des Versprechens, wenn wir uns die freiwilligen nationalen Berichte (Voluntary National Reviews oder VNRs) ansehen, die die Staaten seit 2015 erstellt haben? Diese Berichte zeigen, dass den Ländern daran gelegen ist, ihr Engagement für das Versprechen zu erneuern. Im Laufe der Jahre integrieren tatsächlich immer mehr Regierungen in ihren freiwilligen nationalen Bericht die Verwirklichung dieses Versprechens und erläutern entsprechende nationalen Pläne und Maßnahmen.

Die Beteiligung der Zivilgesellschaft Indiens am Prozess der Identifizierung gefährdeter Gruppen

Die indische Zivilgesellschaft hat eine Reihe von nationalen Befragungen zur 2030-Agenda durchgeführt. Der Bericht der Zivilgesellschaft identifizierte 16 Gruppen. Für jede Gruppe wurden die Herausforderungen, mit denen diese konfrontiert sind, identifiziert und Empfehlungen zur besseren Bewältigung dieser Herausforderungen vorgeschlagen. In einem lokalen Projekt wurde mit einem innovativen Auswertungsbogen die Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen vorgeschlagen, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf Frauen mit Behinderungen lag. Auswertungsraster, die Fragen zum Versprechen niemanden zurückzulassen beinhalten, helfen, Mechanismen der Verantwortung und Rechenschaft zu etablieren.

Dennoch gilt es noch immer, erhebliche Herausforderungen zu bestehen. Die Identifizierung von Gemeinschaften und Gruppen, die gegenwärtig ausgegrenzt werden, sowie derjenigen, die es möglicherweise auch werden, bleibt sehr bruchstückhaft und vielfältig. Unter den identifizierten Gruppen werden Menschen mit Behinderungen, Frauen und Mädchen, Kinder und Jugendliche am häufigsten genannt. Infolgedessen schenken die Regierungen in ihren freiwilligen nationalen Berichten der Situation jener Gruppen, die in Statistiken schlecht erfasst werden, weniger Beachtung: Migrantinnen und Flüchtlinge, sowie all jene, die aufgrund ihrer extremen, erblichen Armut, ihrer ethnischen Zugehörigkeit, Religion, oder sexuellen Orientierung diskriminiert und ausgegrenzt sind.

Vorschläge zur Vorgehensweise für diejenigen, die die Agenda 2030 umsetzen wollen

- Das Versprechen "Niemanden zurücklassen" als tragendes Fundament der 2030-Agenda betrachten. Es gibt 17 Ziele und ein Versprechen. Die Bürger und die

Öffentlichkeit müssen sich dieses Versprechen ebenso wie die anderen Merkmale der Agenda aneignen und sich damit identifizieren können;

- Zu Gesprächen mit der Öffentlichkeit und den Bürgern anregen, die sich mit den Vorteilen und Herausforderungen inklusiver Politik und Praxis befassen, und darauf zielen, niemanden zurückzulassen;

- Nationale oder lokale SDG-Ziele für die Arbeit mit gefährdeten und marginalisierten Gruppen identifizieren, sowohl für kurz-, mittel- und langfristige Projekte;

- Ein spezielles Kapitel über das Prinzip "niemanden zurücklassen" in die "Freiwilligen nationalen Berichte" (Voluntary National Reviews oder VNR) aufnehmen und aufzeigen, wie dieses Prinzip in konkrete Maßnahmen umgesetzt werden kann;

- Geplante und konkrete Anstrengungen würdigen, die darauf abzielen, "niemanden zurückzulassen", insbesondere die Umsetzung entsprechender Entscheidungen und Programme, vor allem jene, die Rechte aller garantieren; Neuansätze unterstützen, die es ermöglichen, diejenigen, die am weitesten zurück gelassen worden sind, zu erreichen und mit ihnen zusammenzuarbeiten.

- Verbesserung der Erfassung bisher unvollständiger statistischer Daten (Alter, Standort, Geschlecht, Qualifikationen, Ressourcen usw.), um über die Bemühungen, "niemanden zurückzulassen", fundiert berichten zu können. Siehe auch www.data4sdgs.org und "the Inclusive Data Charter".

- Die Zivilgesellschaft einbeziehen und insbesondere Kollektive unterstützen, in denen sich Menschen aus sehr gefährdeten Gruppen mobilisieren und zu Wort melden.

Das Versprechen als Engagement für ATD

Getreu ihrem Grundgedanken, den Ärmsten Vorrang zu geben, hat ATD Vierte Welt in ihren gemeinsamen Handlungsschwerpunkten für 2019-2023 als Leitlinie die Umsetzung des Versprechens der Agenda 2030 gewählt.

Diese Leitlinie ist wie folgt formuliert:

„**Niemanden zurücklassen**“ – dazu rufen Menschen auf, die sich Tag für Tag gegen Armut und Ausgrenzung wehren und die Erschöpften nicht im Stich lassen wollen. Sie erfüllen so eine notwendige Voraussetzung für dauerhaften Frieden.

„**Niemand zurücklassen**“ bedeutet die am stärksten isolierten und am wenigsten geachteten Menschen zu erreichen, vertrauensvolle Beziehungen aufzubauen und ihnen die Bewegung als einen Weg zur Überwindung extremer Armut und sozialer Ausgrenzung vorzuschlagen.

„**Niemand zurückzulassen**“ bedeutet, neue Personen dazu gewinnen, sich als haupt- oder ehrenamtliche Mitarbeiter an der Überwindung der Armut zu beteiligen, und alleingelassenen Bevölkerungsgruppen beiseite zu stehen.

„**Niemanden zurücklassen**“ bedeutet, den Dialog mit Verbänden, Netzwerken und Einrichtungen zu verstärken und zusammenzuwirken, damit sich die Verhaltensweisen ändern und alle Zugang zu den Menschenrechten erhalten.

www.atd-fourthworld.org - www.atd-viertewelt.de

Übersetzung ins Deutsche: Tim Salzer und Rosemarie Hoffmann